

Könnte eine Abwertung die Goldlosen schröpfen?

22.12.2025 | [Matt Piepenburg](#)

Wer einige Jahrzehnte in einem bestimmten Handwerk oder Berufszweig (ob Zimmerei, Medizin, Hochschule, Maurerarbeit oder Finanzmärkte) verbringt, eignet sich nach und nach nicht nur Fähigkeiten an, er lernt auch, Muster zu erkennen. Ich sage gerne: Die Jahre lehren uns Dinge, die im Tagesgeschäft untergehen.

Kein KI-Tool kann derartigen Kontext downloaden, übertragen und aufnehmen, weil künstliche Intelligenz, wie die Bezeichnung nahelegt, niemals echter Ersatz für erworbene (und somit tatsächliche) Intelligenz sein kann.

Einen Durchblick entwickeln

Wer sich, wie auch ich, jahrelang durch die komplexen Marktkräfte gekämpft hat (von [Derivate-Zeitbomben](#) über [COMEX-Tricks](#) bis hin zu [Bankenrisiken](#) und [Anleihemarktsignalen](#)) wird nicht selten eine, sagen wir, eingefahrene Sichtweise angenommen haben.

Dazu zählen natürlich auch Befangenheiten, denen ich mich nicht weniger schuldig gemacht habe.

Nichtsdestotrotz erlaubt Erfahrung gelegentlich die Sichtung von Leuchttürmen inmitten eines vorsätzlich erzeugten Nebels aus Datenüberflutung, Verschleierung und Störgeräuschen. Kurz gesagt, und ganz ohne Wahrsagerei oder genialen Intelligenzquotienten: Wir können uns bemühen, das Einfache aus dem Komplizierten abzuleiten, um anschließend – auf Grundlage dieser Einfachheit und mit einem bescheidenen Grad an Verständnis – zu handeln.

Sich wiederholende Muster

Das Jahr 2025 geht zu Ende und erneut werden bestimmte vertraute und einfache Muster sichtbar, die denjenigen als Leuchttürme dienen können, die sich ihren Weg durch die geduldeten Nebelwände bahnen möchten.

Wir alle erkennen zum Beispiel, dass die Verschuldung weit über das Grenzmaß des Nachhaltigen hinausgeht – mit den bekannten Folgen: erneute, verstärkte Währungsentwertung, (vorhersehbar) steigende Goldpreise, Metallbörsen, denen die Metalle ausgehen, eskalierende geopolitische Spannungen sowie Risikoanlagen, die sich der Schwerkraft widersetzen – und zwar buchstäblich nach allen erdenklichen Maßstäben (von den Buffet- und Shiller-Indikatoren bis hin zur NVDA-Marktkapitalisierung).

Gemeinsam beobachten wir seit Jahren diese (sowie zahllose andere) Themen, die sowohl komplex als auch einfach, spannend als auch weniger spannend sind, wobei wir stets die Freiheit haben, unseren eigenen Schlussfolgerungen aus den präsentierten Mustern, Fakten, Zahlen und Themen zu ziehen.

Im Folgenden gehe ich auf zwei Themen aus dem Jahr 2025 ein, die uns viel über eine Zukunft sagen, die sowohl mit einer wachsenden Zahl von Fallgruben als auch Chancen gespickt ist.

Konkret beziehe ich mich hierbei auf: 1.) Insider-Aktienverkäufe und 2.) einen potenziellen Neubewertungsplan, der sich hinter der strategischen BTC-Reserveverordnung verbirgt.

Insider-Verkäufe: Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

Obwohl ich überzeugter Kapitalist bin, habe ich mich im Laufe der Jahre kritisch mit dem [Neofeudalismus](#) auseinandergesetzt, der an [die Stelle des freien Marktkapitalismus getreten](#) ist und deswegen von mir als ungesunder sowie "zum Scheitern manipulierter" Wettstreit zwischen Insider-Herren und Normalverbraucher-Knechten kritisiert wird.

Vor langer Zeit schon haben die Herren aus Finanzwelt und Politik akzeptiert, dass man besser "Insider" ist

als "das Richtige zu tun" in Fragen von Monopolmacht, Mindestreserve-Bankwesen, Erzeugung von Vermögensblasen, Aufhebung des Glass-Steagall-Gesetzes, Deregulierung der Derivatemärkte, Aktienrückkäufe oder erschreckende Ungleichgewichte zwischen Management- und Mitarbeitergehältern – Bereiche also, die objektiv der Gier trotzen sollten, aber in Richtung Krankhaftigkeit abgleiten.

Diese Gesetzmäßigkeiten der Märkte und der menschlichen Natur werden sich wahrscheinlich nie ändern, was jedoch nicht bedeutet, dass wir uns nicht auf die Folgen dieses unrechten Systems vorbereiten können.

Was viele in der Zeit von 2024 bis heute aber nicht bemerkt haben, ist das astronomische Ausmaß der Insiderverkäufe von öffentlich gehandelten Aktien.

Massive Verkäufe

Seit 2024 haben z.B. Jeffrey Bezos, Mark Zuckerberg, Larry Ellison, Jamie Dimon und die Walton-Familie sowie zahlreiche andere Top-Führungskräfte einzeln und gemeinsam eigene Aktien im Wert von Milliarden am Markthoch verkauft, da sie wussten, dass dieser Markt grotesk überbewertet war und auf eine Rezession zusteuerte.

Die Insider-Verkäufe des Jahres 2024, die sich bis weit ins Jahr 2025 fortsetzten, waren mit 464 Milliarden US-Dollar in der Tat die höchsten Insider-Verkäufe, die jemals verzeichnet wurden – mit Ausnahme ähnlicher Verkäufe in Höhe von 650 Milliarden US-Dollar im Jahr 2007, ein Jahr bevor die Große Finanzkrise von 2008 das globale Finanzsystem in die Knie zwang.

Dies (aber nicht "Nachlassplanung", "Philanthropie" oder "Diversifizierung") war der Grund, warum ein Banken-CEO wie Jamie Dimon, der eigentlich als ausgesprochener Befürworter langfristiger Beteiligungen gilt, aber auch genauestens mit den Signalen für Kreditausfälle und Verbraucherkredite vertraut ist, zum ersten Mal seit 18 Jahren Morgan-Chase-Aktien im Wert von 150 Millionen US-Dollar verkaufte.

Wenn Bezos eigene Amazon-Anteile im Wert von 13 Milliarden US-Dollar abstößt und Ellison 3 Milliarden US-Dollar von seinem Oracle-Aktienkonto abhebt, während Zuckerberg im Jahr 2024 persönliche Meta-Anteile im Gegenwert von 50 Milliarden US-Dollar zu Geld macht, dann entspringt das denselben Motiven und demselben Wissen, über das auch NVDA-Insider verfügten, die ihre Aktien zeitgleich in den Allzeithochs zu Rekordkursen abstießen.

Das war keine Diversifizierung oder zufällige Gewinnmitnahme, sondern die kollektive Erkenntnis, dass die eigenen Unternehmensbewertungen, nach perfekter Kursbearbeitung, auf eine Krise zusteuerten.

Geschichte reimt sich

Natürlich kennen wir dieses Szenario. Auch im Jahr 2007 haben wir ähnliche Insider-Verkäufe – von Countrywide Mortgage über Lehman Brothers bis hin zu Merrill Lynch – gesehen; sie fanden immer vor und nicht nach dem Einbruch statt.

Die Verkaufswelle, die das Jahr 2024 still und leise prägte und sich bis ins Jahr 2025 fortsetzte, ist zumindest für mich ein Signal dafür, dass die Ratten das sinkende Schiff verlassen, Monate bevor der Marktbug die börsianische Wasserlinie nach unten durchbricht.

Noch aussagekräftiger im Kontext der Insider-Verkäufe des Jahres 2024 ist das Verhältnis von Verkäufen zu Käufen (insider sell-to-buy ratio). Im Jahr 2024 erreichte es mit 9:1 und sogar 12:1 historische Spitzenstände, während ein durchschnittlich gesundes Verhältnis bei 3:1 liegt.

Sieht ganz nach einem Verkaufssignal aus, oder?

Der Notfallplan, den niemand sieht?

2025 war auch das Jahr der schlagzeilenträchtigen präsidentiellen Durchführungsverordnungen, die Amerika zu alter Größe verhelfen sollten.

Ungeachtet aller politischen Einstellungen kann man sich zumindest auf Folgendes einigen: Wenn die Zinsaufwendungen für die US-Staatsverschuldung bei über 1,2 Billionen US-Dollar liegen (deutlich mehr als das Militärbudget), dann steht ein gigantischer, wirtschaftsfeindlicher Elefant im Zimmer, der einfach

totgeschwiegen wird.

Mit Verweis auf die [Schriften von Mathematikern des 18. Jahrhunderts](#) hatte ich mit Blick auf die im 21. Jahrhundert erreichten Staatsschuldenquoten bereits davor gewarnt, dass es [keine einfachen Lösungen](#) für das Problem unserer historisch beispiellosen Schuldenfallen (und somit Währungsfallen) mehr gäbe.

Wir haben stattdessen das Stadium der Verzweiflung erreicht.

Infolgedessen sind die Indizien, die zeigen, dass sich die [Welt kontinuierlich vom US-Dollar abwendet](#) und sich physischem Gold als überlegenen strategischen Reservewert zuwendet, nicht mehr nur Theorie, sondern eine Tatsache, die von der [COMEX](#) über die [BRICS](#) bis hin zur [BIZ](#) bestätigt wird.

Im Kontext dieses weitgehend ignorierten, aber empirisch-mathematisch fundierten Realismus setzte nun eine Flut von Durchführungsverordnungen ein, um die Nachrichtenlage positiv zu halten, während die Experten hastig nach angeblichen Lösungen zu suchen begannen. Doch steckte hinter all dem ein tieferer „Plan“?

Steckt mehr hinter der Verordnung zur strategischen Bitcoin-Reserve?

Eine dieser sogenannten Lösungen war natürlich die Verordnung zum Aufbau einer strategischen BTC-Reserve vom März 2025, die durch ein nachfolgendes Gesetz des Kongresses kodifiziert werden soll. Wie alle verzweifelten Gesetzesvorhaben, die unter dem Eindruck einer objektiven Schuldenkrise entstehen, präsentierte sich dieses Gold-Projekt, das sorgfältig unter einer BTC-Maske verborgen wurde, den Medien von seiner strahlenden Seite und als "digital zukunftsfähig". Seine dunklere Seite (die der zentralisierten Kontrolle) blieb in Form sorgfältig formulierter Sabotageabsichten verborgen.

Versteckt in der Sprache dieser und anderer sogenannter Oden an die "dezentrale Zukunft digitaler Effizienz" und das "digitale Gold" befand sich beispielsweise eine Bestimmung, die Hinweise auf eine geplante und zentralisierte Währungsabwertung verbarg. Dieser versteckte Störfaktor wartet nun auf ein unausweichliches "Großereignis", um eine solche auszulösen.

Insbesondere in den Krypto-Texten des Jahres 2025 ist immer wieder die Rede von "strategischen Reservewerten", die sich hier logischerweise auf BTC beziehen, was einige aber für eine Tarngeschichte halten. Wer sich jedoch näher mit den offiziellen Definitionskatalogen beschäftigt, wird feststellen, dass "strategische Reservewerte" nicht ausdrücklich "monetäre Metalle" – also Gold und Silber – umfassen.

Tatsächlich gibt es im Rahmen des US-Rechts und der Vorschriften der Federal Reserve keine gesetzliche oder regulatorische Definition von "strategischen Reservewerten", die Metalle, BTC oder andere Vermögenswerte im allgemeinen Sinne umfasst.

Was die Federal Reserve jedoch veröffentlicht, sind politische Leitlinien zur Zusammensetzung der Devisenreserven und der Goldbestände im "Exchange Stabilization Fund" (ESF) des Finanzministeriums – einem regelrechten "Schmiergeldfonds", der aus den Gewinnen geschaffen wurde, die F. D. Roosevelt 1933 durch die Beschlagnahme von Gold im Wert von 2,8 Milliarden US-Dollar aus dem Besitz / den Metallen der Bürger erzielt hatte...

Das ist kein Zufall.

Was den meisten nicht bekannt ist: Die Befugnisse, die im Rahmen der aktuellen Krypto-Gesetzgebung im Raum stehen, ermöglichen es dem US-Finanzministerium, die besagten Reservewerte aus Gründen der "nationalen Sicherheit" zu erwerben, zu verwalten und zu bewerten. Das ist cleverer Juristensprech für: Die Regierung kann, nach Änderung offizieller Erklärungen, diese Vermögenswerte später nach eigenem Ermessen abwerten, neu bewerten und / oder erwerben, wann immer die K@ck€ wieder am Dampfen ist...

Werbung

Seit 20 Jahren empfehlen wir aus Vermögensschutzgründen Anlagen in Gold und Silber. Aus unserer Sicht

gab es nie eine Zeit, in der Edelmetalleigentum relevanter und zwingender notwendig war als heute.



Matthew Piepenburg, Handelsdirektor der VON GREYERZ AG

„Unserer aktuellen politischen und finanziellen Landschaft mangelt es gefährlich an Offenheit und ehrlichem Realismus in Bezug auf untragbare Schuldenstände und gescheiterte Geldpolitiken. Angesichts dieser historischen und globalen Schuldenkrise sind und bleiben bewusste Währungsabwertungen und pro-inflationäre Maßnahmen die neue Norm, trotz gegenteiliger offizieller Erklärungen. In einem so offen verzerrten Hintergrund fungiert Gold als Versicherung für offen sterbende Währungen.“

Hochsicherheitstresoranlagen in den Schweizer Alpen, in Zürich, in Singapur und in Dubai.

Ein alter Hut

Falls Sie jetzt der Meinung sind, solche Aluhut-Ideen würden den amerikanischen Freiheitsrechten krass zuwiderlaufen, dann sollten Sie wissen, dass das Verfahren einer notgedrungenen Neubewertung von Gold sowie der Abwertung des US-Dollars im Grunde nichts Neues ist.

Konfrontiert mit einer Schuldenkrise, die die "nationale Sicherheit" bedrohte (die selbstverständlich auf die Banken- und Hebelpraktiken der "roaring twenties" zurückzuführen war), konnte F. D. Roosevelt 1933 per Durchführungsverordnung (6102) nicht nur das Gold der Bürger zum Marktpreis von 20,00 US-Dollar beschlagnahmen, sondern neun Monate später – nachdem er das Gold seiner Bürger an sich genommen hatte – auch einen neuen Goldpreis bei 35 US-Dollar pro Unze festsetzen. Anschließend wurden die Milliarden, die er "erworben" hatte, in ebenjenem ESF-"Schmiergeldfonds" angelegt, der noch heute besteht.

Über Nacht wertete die US-Regierung den US-Dollar somit um 69% ab, wodurch sich die Schulden Uncle Sams leichter begleichen ließen – nachdem das Gold geraubt und der US-Dollar entwertet worden war, an dem die US-Bürger ihre Vermögen bemaßen.

Bedenken...

Cleverer, wenngleich komplexer gesetzlicher Diebstahl wirft natürlich niemand vom Hocker. Alle Schuldner, so auch Uncle Sam, bevorzugen abwertende Währungen, wenn es um die Rückzahlung fester Schuldensummen geht.

Doch ich habe so meine Bedenken, dass vielleicht dasselbe Drehbuch von 1933 auch heute wieder in aller Stille umgesetzt wird, mit dem Unterschied, dass die heutigen Schuldensummen viel höher sind und die potenzielle Entwertung den US-Durchschnittsbürger auch viel härter treffen würde.

Warum diese Bedenken? Weil verzweifelnde Regierungen schon früher ihr wahres Gesicht gezeigt haben und

heute verzweifelter denn je sind.

Uncle Sam weiß zum Beispiel, dass er bald 40 Billionen US-Dollar Staatsschulden haben wird, von denen aber niemand auf der Welt, auch nicht im Weißen Haus, glaubt, dass sie überhaupt noch rückzahlbar sind – es sei denn, er könnte irgendwoher schnell Staatskapital auftreiben. Denn das Geldddrucken durch die US-Notenbank wird politisch peinlich und ruft weltweit Misstrauen hervor; schon jetzt halten die Zentralbanken der Welt mehr Gold aus US-Staatsanleihen.

Das versteckte Sparschwein

Praktischerweise sitzen die USA heute auf einer Goldreserve von über 260 Millionen Unzen; die entsprechenden Zertifikate sind seit 1973 mit 42,22 US-Dollar pro Unze bewertet, wodurch die Reserve aktuell 11 Mrd. US-Dollar wert ist, was, wie wir alle wissen, angesichts der Schulden-Billionen ein Kleckerbetrag ist.

Meiner Meinung nach sollten wir zumindest besorgt sein, dass diese Zertifikate eines Tages höher, und zwar viel höher bewertet werden könnten, um Uncle Sam etwas Geld zu verschaffen, das er so dringend braucht.

Anstatt diese Zertifikate aber einfach nur an den heutigen Marktpreis anzupassen, um ca. eine Billion US-Dollar Bargeld auf die Schnelle locker zu machen (ebenfalls ein Kleckerbetrag), wäre es möglich, dass die Federal Reserve in Zusammenarbeit mit dem US-Finanzministerium diese Zertifikate jetzt viel stärker aufwertet als noch 1933.

Konkret könnte man dank der oben genannten versteckten Formulierungen den Goldunzenpreis ganz legal auf 20.000 US-Dollar aufwerten. Dies ist eine bewusst gewählte Zahl, weil die Neubewertung dieser Goldzertifikate von 11 Milliarden US-Dollar auf 5,2 Billionen US-Dollar viel eher einen Wert ergeben würde, mit dem sich die liquideste US-Geldbasis – M0 (Barmittel + Bankenreserven bei der Federal Reserve) in Höhe von 6,7 Billionen US-Dollar – stabilisieren ließe (d.h. Angleichung von Aktiva und Passiva).

Was gut für die Regierung ist, ist schlecht für die Regierten

Anders formuliert, heißt das: In einem Moment, in dem es um die "nationale Sicherheit" geht (also eine Kriegshandlung, ein drastischer Zinsanstieg oder eine Marktimlosion) könnten die USA mittels einer einzigen Rettungsaktion einen Schatten-"Goldstandard-Light" für ihre Geldbasis M0 einseitig einführen.

Eine solche "Notmaßnahme" würde das Vertrauen in Uncle Sams ansonsten unbeliebte Treasury-Anleihen wiederherstellen, ohne dass dafür ein einziger US-Dollar von der Federal Reserve „gedruckt“ oder eine einzige Staatsanleihe vom US-Finanzministerium ausgegeben werden müsste. Im Grunde wäre das "goldenes QE".

Analog zu 1933 würde diese Notmaßnahme aber auch mit einer absolut katastrophalen Abwertung des US-Dollar um diesmal 80% einhergehen. Für den kleinen Mann (und Sparer) wäre das ein Faustschlag ins Gesicht; der Staat aber würde sich auf seine Kosten retten.

Schockierend? Udenkbar? Völlig durchgeknallt? Das Drehbuch und den Film dazu kennen wir schon. Es ist keine hundert Jahre her – doch kaum jemand liest Geschichte...

Insider bauen ihre Archen, bevor der Regen kommt

Wie 1933 müssten die derzeitige Regierung und die mit ihr verbündeten Geschäftsbanken über dieses physische Gold verfügen, bevor dieses neu bewertet wird. Meiner zugegebenermaßen eingefahrenen Auffassung nach wurden dahingehend vor 3 Jahren erste Signale gesendet (und Vorbereitungen getroffen), als im Rahmen der [Regulierungen von Basel III](#) physische Goldbestände praktischerweise als Tier-1-Vermögenswerte eingestuft wurden.

Noch vor dem "Moment der Wahrheit" (der "nationalen Sicherheit"), von dem die Betreffenden wissen, dass er kommen wird, wurde Gold also dem risikofreien Geld gleichgesetzt. Die BIZ half sich selbst und dem Bankensystem effektiv dabei, die eigenen Archen aus PHYSISCHEM GOLD zu bauen, bevor die Flut der absichtlichen Dollarabwertung im Rahmen eines Gold-Neubewertungsplans einsetzt.

Echtes Gold ist wichtiger als je zuvor

Falls diese "Verschwörungstheorie" wahr oder zumindest plausibel ist, dann wäre dies ein weiterer

offensichtlicher Grund, Gold niemals in Form von ETF-Anteilen oder Terminkontrakten zu "besitzen". [Seit Jahren warnen wir davor](#), dass solche Bestandspositionen kein Goldeigentum sind, sondern lediglich einen Anspruch auf Gold darstellen.

Mit Blick auf Terminkontrakte sowie andere gehebelte Instrumente der legalisierten Preisabsprache an der sichtlich angeschlagenen COMEX wissen wir bereits Folgendes: Die Hebelwirkung dieser permanenten Short-Positionen auf Gold und Silber ist um ein Vielfaches höher als die tatsächlich verfügbaren Metallmengen.

Dieses Gold (und Silber) ist einfach nicht da...

Bankentricks vs. Um's Gold betrogen

Würde man Gold plötzlich weit über dem Marktwert bewerten, käme es zu einem Short-Squeeze mit fatalen Folgen für jene diskreditierten Börsen. In einem solchen Fall würde der Markt plötzlich aufhören zu funktionieren, es gäbe keine Anbieter und keine Verkaufspreise mehr. Das wiederum hieße, dass die Börsen, die ETFs und auch die Geschäftsbanken, die Kundengold verwalten, ihre Höhere-Gewalt-Klauseln geltend machen würden, welche ebenfalls existieren, aber übersehen werden.

Das bedeutet, man könnte Ihre "Ansprüche" auf und Ihre Verträge über Gold zum letzten offiziellen Schlusskurs abrechnen, wodurch Ihnen jegliches preisliche Aufwärtspotenzial im Rahmen einer solchen "Gold-Notaufwertung" vorenthalten bliebe. Diejenigen, die ihr [Gold bei Banken halten](#), könnten ganz plötzlich feststellen, dass sie Lagergebühren für einen Vermögenswert gezahlt haben, dessen plötzliche Preissteigerung ihnen vorenthalten wird.

Gold, das in sogenannten "Sicherheitsschließfächern" verwahrt wird, wäre ebenso gefährdet. Wie wir ebenfalls aus dem 90 Jahre alten Drehbuch der letzten großen Beschlagnahme / des letzten "nationalen Sicherheitsereignisses" gelernt haben: Jeder, der Zugang zu seinem Schließfach haben wollte, durfte dies nur in Anwesenheit eines Bundesbeamten tun, damit das Gold aufgrund einer nationalen Notlage legal "in Besitz genommen" werden konnte.

Rechtsgebiete sind entscheidend

Angesichts der oben genannten Gründe und Risiken haben wir US-Anlegern stets empfohlen, eine rechtliche Brandmauer zwischen ihren Edelmetallen und ihren souveränen Regierungen zu errichten. Nicht etwa weil wir WISSEN, dass eine große Beschlagnahme stattfinden WIRD, sondern weil wir wissen, dass sie stattfinden KANN.

"Goldzentren" und Rechtsgebiete wie die Schweiz und Singapur, in denen Gold ein außergewöhnlich gut geschütztes Gut ist, waren daher ein gleichberechtigter, wesentlicher und bewusster Teil dieser Vorbereitung und Weltsicht.

Noch einmal: Ich persönlich kann nicht sagen, dass die oben genannte Neubewertung stattfinden wird, sondern nur, dass sie stattfinden KÖNNTE. Daher ist es besser, vorbereitet und informiert zu sein, als neu bewertet, beraubt oder überrascht zu werden. So oder so, physisches Gold, das sich ordnungsgemäß in Ihrem Eigentum befindet und geschützt wird, hat Vorrang vor dahinschwindenden Währungen und verzweifelte / bankrotten Staaten.

© Matt Piepenburg
Kommerzdirektor bei [VON GREYERZ AG](#)

Dieser Artikel wurde am 10. Dezember 2025 auf [vongreyerz.gold](#) veröffentlicht.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/683055--Koennte-eine-Abwertung-die-Goldlosen-schroepfen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2026. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).